So, so!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **31 (1905)**

Heft 48

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So, so!

Braut: „Ach Mama, mein Karl ist doch ein prächtiger Mann, ich finde nur, er ist mir gegenüber zu nachgiebig."
Mutter: „Warte nur mein Kind, das wird er sich in der Ehe bald abgewöhnen."

Anzüglich.

Sie: „Du Männchen, sieh doch mal dieses prächtige Kleid hier; findest Du nicht, dass der flotte Hut nebenan ganz famos dazu passen würde?"
Er: „Ach Frauchen, sprich doch nicht immer von so „anzüglichen" Sachen."

Natürlich.

Meier: „Erlauben Sie, mein Herr, sind Sie vielleicht mit Herrn Müller verwandt?"
Müller: „Der bin ich ja selbst."
Meier: „Ach so, daher diese Aehnlichkeit."

Selbstverständlich.

Frau: „Du, warum betet denn der Pfarrer immer nur für die armen Wittwen und Waisen und nie für die armen Wittwer?"
Mann: „Er wird halt finden, dass er für die nur zu danken hat.